

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 83.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 20 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 18. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Nagold. Flossperre.

Behufs Umbaus der Flossgassen in Nagold und Wildberg ist auf der Nagold nebst dem Zinsbach von der Monharder Wasserleube aufwärts bis Erzgrube von der Zeit vom 3. August bis 12. September d. J. je einschließlich Flossperre verfügt worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Den 17. Juli 1885.

N. Oberamt. Amtm. Wiegandt, St.-B.

## Nagold. Bekanntmachung.

### Flossperre auf der großen und kleinen Enz.

Es wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht, daß durch Erlaß N. Kreisregierung vom 13. d. Mts., Ziffer 4358, die Flossperre auf der großen und kleinen Enz für die Dauer des Monats August d. J. verfügt worden ist.

Den 17. Juli 1885.

N. Oberamt. Güntner.

## Bekanntmachung.

betreffend den Ablauf der Anmeldefrist für den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4<sup>1/2</sup>prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des N. Finanzministeriums vom 9. Juni d. J., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung des 4<sup>1/2</sup>prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 132), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M. 50 S.

nur bis zum 31. Juli d. J.

Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches sind die unterzeichneten Anmeldestellen bereit.

Den 15. Juli 1885.

N. Kameralämter

Altensteig und Reuthin.

## Schul-Conferenz

Mittwoch den 22. Juli 1885 in Wildberg, Anfang 9<sup>1/2</sup> Uhr.

### Tagesordnung:

- 1) Ehre:
  - a) gemischter Choral: O Gottes Sohn, du Licht und Leben etc.;
  - b) Männerchöre: Weeber I, II, 47.
- 2) Lehrprobe (die Giftpflanzen).
- 3) Vortrag über den „Reiz der Botanik als Privatstudium“.
- 4) Gemeinsame Besprechung des Aufsatzthemas: „Verstandesbildung und Herzensbildung“.

Conf.-Dir. F i n d l.

## Neue Schritte zum Ausgleich im Kirchenstreite.

Der gewaltige Principienkampf zwischen dem Staate und der päpstlichen Kirche in Deutschland, beziehentlich Preußen ist zwar rein negativ verlaufen, denn auf dem Gebiete der den preussischen Staat und die katholische Kirche bewegenden Prinzipien hat man sich thätlich auch nicht ein Haar breit genähert, wohl kann man aber mit Freude und Genugthuung

konstatieren, daß in der Praxis beide Gegner allmählich die Hindernisse zu beseitigen bestrebt sind, welche sich einem gedeihlichen Wirken der kirchlichen Institutionen entgegenstellten. Bekannt ist, daß seit einigen Jahren die verwaisten Bischofstühle von Trier, Breslau, Fulda und Limburg mit neuen Oberhirten besetzt und daß außerdem eine große Anzahl katholischer Geistlichen von den staatlichen Anforderungen dispensiert und in ihre Aemter zurückgelassen wurden. An diese friedlichen Maßregeln reihen sich weitere, wonach der Papst Leo den früheren Erzbischof Paulus Melchers von Köln, dessen Begnadigung und Wiedereinsetzung die preussische Regierung für unmöglich erklärt hat, nach Rom berief und in die Ernennung des Bischofs Krementz von Ermeland zum Erzbischof von Köln willigte.

Als ein Akt von großer Bedeutung für die fernere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche muß auch der Erlaß des Bischofs von Paderborn an die Geistlichen seines Sprengels betrachtet werden. Dieser Erlaß besagt, daß die Geistlichen die Studierenden der katholischen Theologie zur Abolvierung des Trienniums auf einer vom preussischen Staate anerkannten Universität anhalten, also doch allmählich die Bedingungen geschaffen oder doch erleichtert werden sollen, welche die Staatsregierung für die Besetzung der geistlichen Aemter stellt. Es steht wohl auch zu erwarten, daß diese Mahnung des Bischofs von Paderborn auch von Seiten der anderen Bischöfe ergehen wird, um die Wiederbesetzung der noch verwaisten katholischen Pfarrstellen zu erleichtern und auf diese Weise die Schäden des Kirchenstreites zu lindern. — Der heftigste Punkt im preussischen Kirchenkampfe scheint die Wiederbesetzung des Bischofstuhles von Posen bleiben zu wollen. Diese Bischofsfrage fällt nach der Ueberzeugung der preussischen Regierung ganz und gar mit der polnischen Frage in Posen zusammen und wird voraussichtlich die preussische Krone nur einen solchen Kandidaten, für die Erzdiözese Posen ihre Zustimmung geben, der weit ab von der polnischen Sache steht. Eine Art Primas der Polen wird sicher niemals Erzbischof von Posen werden. Diese wichtigste noch offene Frage im Kirchenstreite kann ohne Zweifel nur durch den erleichterten, friedliebenden Sinn der obersten Autoritäten von Staat und Kirche gelöst werden, wie dies auch bei der Neubesezung der Erzdiözese Köln geschehen ist. Die Einmischung der Agitation und gegenseitigen Verhetzung der unteren Regionen in dem gütlichen Ausgleich ist hoffentlich nicht mehr mächtig genug, um weitere friedliche Schritte im Kirchenstreite zu verhindern. Die Zeit des Kampfes, des Zertrümmerns und Vernichtens zwischen Staat und Kirche ist doch wohl nun endgiltig vorbei, denn sonst würde man nicht die erwähnten friedlichen Marksteine erblicken. Wer es aber dennoch unternehmen sollte, diese ungeliche Zeit wieder heraufzubeschwören, der wird dem Fluche der Nation verfallen, die ein Recht hat, einig zu sein in allen ihren Gliedern.

## Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Calw, 14. Juli. Heute früh 1/8 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt hin, wobei der Blitz in ein eine halbe Stunde von hier entferntes, an der Stuttgarter Linie gelegenes Bahnwarthaus am Hauweinschnitt einschlug, jedoch ohne zu zünden. Die Frau, welche in der Wohnstube beschäftigt war, wurde zu Boden geschleudert, konnte sich jedoch selbst

erheben und durch die glücklicherweise offenstehende Thür das Freie gewinnen. Der Mann, welcher auf seinem Posten stand und durch die Gewalt des Luftdrucks ebenfalls zu Boden gedrückt wurde, hatte zu seinem Glück einen Augenblick zuvor den Stall verlassen, in welchem 3 Stücke Rindvieh standen, wovon 2 getötet wurden und merkwürdiger Weise gerade das in der Mitte vom Blitz verschont blieb.

Calw. Dem Vernehmen nach werden während der diesjährigen Herbstübungen in der Zeit vom 8. bis 16. Sept. d. J. die Gemeinden Calw, Altbulach, Althengstett, Dachtel, Dedenspfromm, Geddingen, Holzbronn, Möttlingen, Neubulach, Neuhengstett, Otelsheim, Simmozheim, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Zavelstein, Einquartierung erhalten.

Stuttgart, 16. Juli. Gestern wurden auf dem Bahnhofe die betr. Schulkinder nach den Ferienkolonien befördert. Es sind 101 Mädchen, die an 8 Orte, und 83 Knaben, die an 6 Orte, sämtlich bestens gelegen, kommen.

Im Schloßwald bei Reimsheim ist vom württ. Altertumsverein ein römisches Bad in einem Umfang von 7 Morgen aufgedeckt worden, das 1900 Jahre verschüttet gewesen und in seiner Großartigkeit alle ähnlichen Einrichtungen der Neuzeit weit hinter sich läßt.

Ueber Baihingen ging vorgestern vormittag (15.) ein Wolkenbruch nieder, welcher in den Feldern und Weinbergen durch Ueberschwemmungen großen Schaden anrichtete. In Wildbad hatte ebenfalls ein Wolkenbruch stattgefunden.

In Wajelheim (Wiberach) wurde ein 11jähriges Mädchen, das schon 7 Feuersbrünste verursacht, darunter vor drei Jahren das Haus des eigenen Vaters und das Haus ihres Oheims, entdeckt und verhaftet. Sie hat sich durch verfrühten Feuerruf selbst verraten.

Von der Tauber, 13. Juli. In jüngster Zeit herrscht unter dem Geflügel eine Diphtheritis-Epidemie. Dem als Geflügelzüchter bekannten Frhrn. v. Jöbel in Messelhausen sind gegen 2000 Hühner an dieser Krankheit zu Grunde gegangen.

Ulm, 14. Juli. Gestern nachmittag hatte Rittergutsbesitzer N. in Reutti, Bez.-Amts Neu-Ulm, das Unglück, seinen Jäger anlässlich der Belehrung, wie er Wilderern entgegenzutreten habe, zu erschießen. Das Gewehr ging auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise los und die Kugel ging dem Jäger in den Hals, worauf der Verletzte bald nachher verschied. N. hat sich dem Gerichte gestellt.

Ulm, 14. Juli. Von Einsingen, Erbach und Kellmünz kommt die Nachricht von einem schrecklichen Hagelschlag, der die Ernte vernichtet haben soll.

Brandfälle: In Hundsbürg (Gaildorf) am 10. ds. das Wohnhaus des Wagners Schwenger, Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

Eine große Rechnung. Mehrere Stammgäste des Gasthofes „zum bayer. Hof“ in Bilsbosen kamen auf den Gedanken zu sprechen, ob seit Christi Geburt schon eine Milliarde Minuten verflossen sei oder nicht. Nachdem man für und gegen disputiert und schließlich eine kleine Wette eingegangen war, fing man an zu berechnen und nahm als runde Summe die Jahreszahl 1885 an. Das Resultat waren 990 756 000 Minuten. Frankreich, das bekanntlich im Kriege 1870/71 an Deutschland 5 Milliarden Franken Kriegskostenentschädigung zahlen mußte, zahlte somit seit Christi Geburt in jeder Minute über 5 Franken oder täglich 7200 Franken an Deutschland. Eine weitere Berechnung ergab 50 445 360 000 Sekunden. (Zertrum vorbehalten).



Hof, 3. Juli. Ein seltenes Geschöpf kam heute nachmittag in Begleitung seiner Eltern hier durch. Es war dies eine Gestalt mit zwei Köpfen, vier Armen und Händen und zwei dem Aeußeren nach vollständig entwickelten Oberkörpern, die bei der sechsten Rippe zusammengewachsen sind und nur zwei Beine zum Ausgang haben. Die beiden Oberkörper dieser männlichen 7 1/2 Jahre alten Mißgestalt scheinen ziemlich unabhängig von einander zu sein. Beide nehmen beliebige Speise und Trank zu sich, und auch die Sprache ist eine entwickelte. Die Eltern (Italiener) reisen von hier nach Blauen, um ihre unglücklichen Nachkommen zur Schau auszustellen.

Mannheim, 14. Juli. (Zur Sonntagsfeier.) Von den 418 Ladengeschäften in Mannheim erklärten sich 236 bereit, ihr Geschäft Sonntags geschlossen halten zu wollen, während 94 nur unter der Bedingung Sonntags schließen wollten, wenn sie auch noch die fehlenden 182 beteiligten. Die Mehrheit stimmte nur für Schließung des Ladengeschäfts Sonntags nachmittags. Diefem Beschlusse waren am letzten Sonntage bereits mehrere Geschäfte nachgekommen.

Hannover, 15. Juli. Bei dem am gestrigen Abend in Folge des Schützenfestes stattgehabten Festessen brachte Bürgervorsteher Winkelmann einen Trinkspruch auf den Herzog von Cumberland aus. Er wurde lärmend unterbrochen, während der Oberpräsident und die Staatsbeamten den Saal verließen. Senator Bube forderte sodann den Redner auf, das Lokal zu verlassen.

Berlin, 15. Juli. Der spanische Arzt Ferran, der sich bekanntlich seit geraumer Zeit mit Untersuchungen über die Cholera beschäftigt und ein Mittel gefunden zu haben glaubt, durch Impfung dem Ausbruch der Krankheit, bezw. ihrer Uebertragung entgegenzuwirken, hat an die französische Akademie der Wissenschaften ein Schreiben gerichtet, worin er den von ihr für ein sicheres Mittel gegen die Cholera ausgeschriebenen Preis im Betrag von 100 000 Franken für sich beansprucht. Die Akademie hat ihn nun aufgefordert, erst seine Impffähigkeit zur Untersuchung einzusenden.

Berlin, 15. Juli. In der heutigen Versammlung der Baugewerksmeister wurde konstatiert, daß bereits 2204 Maurergesellen, dreimal soviel wie am 11. Juli, oder ein Viertel aller wieder beschäftigt sind.

Berlin, 15. Juli. Von Wien aus wird die Begegnung des Kaisers Alexander und des Kaisers Franz Joseph als sehr wahrscheinlich in Aussicht gestellt.

Berlin, 16. Juli. Im Prozeß Schmidt gegen Stöcker ist letzterer zu 150, ersterer zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Im August findet in Berlin ein internationaler Telegraphen-Kongreß statt, auf dem der Antrag, einen einheitlichen Tarif für ganz Europa einzuführen, wiederholt eingebracht werden wird. Rußland und die Schweiz sollen dem entgegen sein.

Die Militärschießschule in Spandau verwendet jetzt Pferde als Versuchsobjekte. Thiere, die nicht mehr zur Arbeit zu brauchen sind, werden gekauft, auf die Schießstände gebracht, dort chloroformiert und dann wird nach ihnen geschossen. Man prüft auf diese Weise die verschiedensten Geschosse auf ihre Durchschlagskraft an lebenden Körpern.

Briesen, 10. Juli. Ein furchtbarer Brand hat nicht weniger als 37 Gehöfte mit zusammen 113 Gebäuden vernichtet. Wie das Feuer entstand, ist zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Der verursachte Schaden wird auf 2-300 000 Mark geschätzt.

Ein eigenartiger Unfall trug sich am Sonntag den 15. d. M. in der Kirche zu Bomsdorf im Kreise Guben zu. Der „Zgl. Rundschau“ wird darüber geschrieben: Herr Prediger Krögel hatte im Gottesdienste soeben die Kanzel betreten und war zum Gebet niederkniet, als sich plötzlich die Kanzel ablöste und niederstürzte. Die Gemeinde wurde von keinem geringen Schrecken ergriffen. Zum Glück kam der Geistliche ohne erhebliche Verletzungen davon; außer einigen Hautabschürfungen im Gesicht wurde ihm durch einen Glascherben der zertrümmerten Brille eine nicht unbedeutende Wunde zugefügt, die der schnell aus Kreuzelle herbeigerufene Arzt zunähte. Schon vor einigen Wochen hatte der Prediger beim Betreten der Kanzel ein verdächtiges Knistern bemerkt, demselben aber keine Beachtung geschenkt. Der Gottes-

dienst hatte unter diesen Umständen ein frühzeitiges Ende gefunden.

Ein scheußliches Verbrechen erregt die Gemüter von Bochum. Vor einigen Tagen befand sich der Ackernecht Wilhelm Kuhlmann aus Werne auf dem Felde und hatte derselbe sich auf eine Wiege begeben, um Wasser zu trinken. Während er sich bückte, um aus dem Brunnen zu trinken, wurde er von 2 Männern überfallen und mit scheußlicher Rohheit kunstgerecht (wie es in einer Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft heißt) entmannt. Die Thäter sind nach Begehung des Verbrechens sofort entflohen.

Ueber eine beachtenswerte Maßregel gegen die Ueberhandnahme der Trunksucht berichtet die „Schl. Z.“: „Für den Umfang des Amtsbezirks Stabelwitz, Kreis Breslau, ist unter Zustimmung des Amtsausschusses nachstehende, gegen die Ueberhandnahme der Trunksucht gerichtete Polizeiordnung ergangen: „Es ist verboten, Branntwein oder andere Spirituosen durch schulpflichtige Kinder holen zu lassen oder ihnen dergleichen — selbst auf schriftliche Anweisung ihrer Eltern oder Erzieher — zu verabfolgen. Wer hiergegen fehlt, den trifft für jeden einzelnen Fall eine Geldbuße bis zu 9 M., im Unvermögensfalle bis zu 2 Tagen Haft.“ (Ob dies wirksam, dürfte sehr zweifelhaft sein; denn die Branntweindurstigen werden sich dann ihr Gläschen selbst holen und oft und lang dabei sitzen bleiben).

Strasburg, 14. Juli. (Preisauschreiben.) Die amtliche Zeitung veröffentlicht nachstehendes Preisauschreiben: Seitens des kaiserlichen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen sind für Abfassung einer vollstümlichen Schrift, welche in Form einer Erzählung die schädlichen Folgen des Lasters der Trunksucht zu lebendiger Darstellung bringt, 3 Preise ausgesetzt worden von 300 M., 200 M. und 100 M. Die Arbeiten sind bis Ostern 1886 bei dem kaiserlichen Schulrat für Elsaß-Lothringen in Strasburg einzureichen und sollte höchstens 40 Druckseiten umfassen. Die Entscheidung über die Preisverteilung wird durch eine vom Oberschulrat zu berufende Kommission bis zum 1. Juli 1886 getroffen werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Unterschlagungen ohne Ende. In einem hervorragenden Wiener Handelshause ist eine große Defraudation entdeckt worden; ein Prokurist hat gemeinsam mit dem Sohne des Hauses zweimalhundertdreißigtausend Gulden den Kassen entnommen und unterschlagen. Die gerichtliche Anzeige unterblieb bisher, weil die reichen Freunde des Prokuristen den Schaden decken wollen; deshalb dürfen auch noch keine Namen genannt werden.

#### Frankreich.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest begann mit Revuen der Truppen in den Champs Elysees und in Vincennes und der Schützenbataillone auf der Place Republique. Die Beflaggung der Privathäuser ist schöner und allgemeiner als je. Die Rue Paix, sonst fast schmucklos, ist diesmal eine der schönsten. Die Demonstration der Patriotenliga unter Veronilöbe und mehrerer elsass-lothringischen Vereine verlief bei großer Beteiligung würdig und ohne Zwischenfall. Ein Dutzend großer Kränze, viele Bouquets und Fahnen wurden auf die Statue Strasburgs gehäuft.

Paris, 16. Juli. Die englischen Journale erachten den Krieg als bevorstehend. Die „Agence Havas“ meldet, daß die englische Grenzkommission nach Herat berufen sei, um die Verteidigung des Platzes zu organisieren.

In Frankreich ist die Zahl der Wölfe noch eine recht bedeutende. Nach amtlichen Nachrichten sind im Jahr 1883 auf französischem Boden nicht weniger als 1308 Wölfe erlegt und dafür 103 720 Fr. Abschlußprämie gezahlt worden.

#### England.

London, 13. Juli. (Scheußlicher Mord.) J. Tuder, ein Schuhmacher, wurde gestern von dem Geschworenengericht in Nottingham wegen der Ermordung seiner Concubine zum Tode verurteilt. Tuder sowohl wie das Frauenzimmer waren dem Trunke ergeben, und Streitigkeiten unter ihnen waren etwas Alltägliches. Als nun am 10. Mai spät abends der Verurteilte betrunken nach Hause kam, entspann sich wiederum ein Wortwechsel, der damit endete, daß Tuder die Frau niedererschlug, als sie auf der Erde lag, eine Flasche Paraffin-Öl über sie ausleerte und ihre Kleider in Brand steckte. Als die auf das Geschrei der Unglücklichen herbeigeeilten Nachbarn ihn

zur Hilfeleistung aufforderten, antwortete der mit verschränkten Armen dabeistehende Unmensch: „Laß sie brennen!“ und in wenigen Tagen unterlag die Frau ihren fürchterlichen Leiden.

London, 14. Juli. „Daily News“ erklärt, daß ein Vorschlag wegen Auslösung des Generals Gordon, wie von dem „Intransigent“ erzählt wird, niemals der vorigen englischen Regierung unterbreitet worden ist.

London, 16. Juli. Die „Times“ schreibt: Alle Mächte außer Rußland willigten in die Emission der neuen ägyptischen Anleihe ein.

Ein Extrablatt der Pall Mall Gazette in London mit dem Artikel: „Jungfrauen-Tribut“, hat wie ein Blitz eingeschlagen und ist an einem Tag in 100 000 Exemplaren verkauft worden. Es deckt entsetzlich: Niederlichkeit und Verworfenheit auf, namentlich unter den „oberen Zehntausend“ und noch höher hinauf. Totschweigen läßt sich die Sache nicht, sie ist vielmehr schon im Parlament und vor dem Lord-Major zur Sprache gekommen. Die betr. Kreise schwanken, ob sie die Miene pharisaischen Hochmutes annehmen oder an ihre Brust schlagen wollen.

Die englischen Fabrikanten sind die unverschämtesten Menschen, die es auf Gottes Erdboden gibt. Jetzt erheben sie wieder in der „Times“, diesem größten englischen Blatt, das seinerseits wieder an Unverschämtheit und Deutschenhaß allen anderen englischen Blättern über ist, ein gewaltiges Geschrei, daß die Chinesen sich in Deutschland Lokomotiven und Eisenbahnwagen bestellt haben. Als ob die Chinesen dazu der englischen Erlaubnis bedürften. Und als ob wir Deutsche nicht ebensogut wie die Herren Engländer Lokomotiven bauen könnten! Wahrscheinlich können wir's noch besser, sonst würden sich die Chinesen nicht mit ihren Aufträgen an uns wenden. „Schickt Agenten nach China, unterbietet die Deutschen!“ rufen die Engländer, „sonst seid ihr um chinesische Geschäft gekommen!“

Nachdem die Engländer aus dem Sudan stuchtartig sich zurückgezogen haben, herrscht den neueren Nachrichten zufolge in dem ganzen Gebiete zwischen dem roten Meer und Nil die vollständigste Anarchie, so daß nur noch große und vollbewaffnete Karawanen reisen können, welche überdies die Reiseerlaubnis von Osman Digma um hohen Preis erkaufen müssen. Das auf diesem Wege einkommende Geld soll zu neuen Betriegen der Engländer verwendet werden.

General Wolseley ist am Montag nachmittag mit seinem Stabe in London eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete den General an der Viktoria-Station und begrüßte ihn mit enthusiastischen Zurufen.

#### Rußland.

Petersburg, 11. Juli. Aus den inneren Gouvernements wird über fürchterliche Hitze berichtet. In Tambow erreichte dieselbe gestern 40 Grad.

Wilna, 14. Juli. (Uebste Ernteausichten.) Die Hoffnung auf eine gute diesjährige Ernte schwindet bei uns mehr und mehr. In manchen Gegenden sind Gras und Sommergetreide durch die während dreier Wochen andauernde Trockenheit verborrt. Die Roggenähren sind vor der Zeit gelb geworden. In anderen Gegenden wiederum haben die vielen Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, große Verwüstungen angerichtet. Der Kreis Trod hat u. a. am meisten gelitten; die Roggenernte ist dort nahezu vernichtet. Man befürchtet, daß in vielen Gegenden Littauens ein Nothstand eintreten werde.

Lemberg, 14. Juli. Aus Petersburg wird dem Przeglond telegraphiert: Die Stadt Kursk steht seit gestern in Flammen; das Feuer hat bei einer Hitze von 30 Grad so rasch um sich gegriffen, daß schon in einer Viertelstunde hundert Häuser eingeschert wurden. Es brennt noch fort.

#### Türkei.

Auf der Balkanhalbinsel droht die Sommerstille durch einen Konflikt zwischen der Pforte und der griechischen Regierung unterbrochen zu werden. Letztere hat alle griechischen Konsulate in der Türkei aufgehoben, da sich die Pforte beständig weigerte, verschiedenen griechischen Konsular-Funktionären das Exequatur zu erteilen. Bei den lebhaften Handelsbeziehungen Griechenlands zur Türkei ist die Einziehung aller griechischen Konsulate in der Türkei eine sehr empfindliche Maßregel auch für die griechischen Kaufleute und Handelstreibenden und erscheint



bieselbe fast als ein übereilter Schritt des griechischen Kabinetts.

### Egypten.

Kairo, 12. Juli. Mit Bezug auf die Räumung von Dongola veröffentlicht die „Times“ nachstehenden Auszug aus dem Briefe eines englischen Stabsoffiziers in Egypten, datiert 23. Juni: „Ich möchte wissen, ob die englische Nation überhaupt ein Gewissen hat. Soweit ich sehen kann, hat unsere Räumung nicht das mindeste Aufsehen irgend einer Art in der Heimat verursacht. Das Publikum hat es mit absoluter Gleichgültigkeit hingenommen, daß 12700 unglückliche Flüchtlinge Dongola den Rücken gewendet haben, von denen jeder ruiniert ist und die Masse Hunger leiden wird, denn wenn man diese Leute von ihrem kleinen Flecken Landes am Flußufer, mit ihrem Saft und ihrer Kuh wegführt, besitzen sie keine anderen Existenzmittel. Als wir vorigen Herbst nach Dongola gingen, befand sich die ganze Provinz in leidlichem Wohlstande. Unsere Okkupation hat zur Folge gehabt, daß sie jetzt völlig ruiniert ist. Der ganze Platz ist verödet und die Stadt ist absolut leer. Ich glaube nicht, daß irgend eine Nation jemals eine kaltblütigere, feigere, gottloser Handlung der Selbstsucht beging, als wir durch unsere Räumung von Dongola begangen haben.“

### Afrika.

Wieder eine traurige Nachricht aus Kamerun. Herr Dr. Hans Buchner, der nach dem Tode des Dr. Nachtigall in Vertretung die Geschäfte des deutschen General-Konsulats geführt hat, ist nun auch am Fieber heftig erkrankt und hat sich schleunigst davonmachen müssen, wenn er dem Tode entgehen wollte. Das Klima in Kamerun scheint doch ein recht schlimmes zu sein.

### Handel & Verkehr.

Nagold. Früher schon erfolgte in diesem Blatte die Mitteilung von der durch das Verkehrs-Ministerium getroffenen wohlthätigen Einrichtung, wozu sich an den Billetkassen Wägen nach jeder württemberg. Station zu haben seien. Für diese Station stand nun der eigentümliche Umstand hindernd im Wege, daß, weil der Fahrpreis nach der näheren Entfernung zu berechnen (also von hier via Böblingen) deshalb auch diese Route zu benutzen war, was wegen der via Leonberg-Stuttgart gebotenen Zug-Anschlüsse die Wohlthat beinahe hinfällig machte. Wie wir nun aus sicherer Quelle vernehmen, ist nunmehr hohen Orts genehmigt worden, daß ausnahmsweise von dieser Station die Billete auch über Stuttgart hinaus über Böblingen oder Leonberg gültig, ausgegeben werden dürfen, so daß nunmehr auch hier Billete nach allen internen Stationen abgegeben und solche über Stuttgart hinaus nach Wunsbach über Leonberg oder Böblingen benutzt werden können.

(Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 11. Juli.) 1 Pf. süße Butter 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. saure Butter 1  $\mathcal{M}$ , 1 Pf. Rindschmalz 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. Schweineschmalz 65  $\mathcal{S}$ , 1 Ltr. Milch 15  $\mathcal{S}$ , 10 frische Eier 50  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. Weizenbrot 18  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. Halbweizenbrot 12  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. Haubrot 10  $\mathcal{S}$ , 1 Paar Beiden wiegen 80–120 Gr. 1 Pf. Schensfleisch 70  $\mathcal{S}$ , Rindfleisch 60  $\mathcal{S}$ , Schweineschmalz 60  $\mathcal{S}$ , Kalbfleisch 60–65  $\mathcal{S}$ , Schafschmalz 70  $\mathcal{S}$ , 1 Ltr. Hen 3  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{S}$  bis 4  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ , 1 Ltr. Stroh 2  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{S}$  bis 3  $\mathcal{M}$ . Fleischpreise in der Markthalle: 1 Pf. Rindfleisch 54  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. Schweineschmalz 58  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. Kalbfleisch 59  $\mathcal{S}$ , 1 Pf. Hammelfleisch 66  $\mathcal{S}$ .

Rezingen, 13. Juli. Die Weinberge sehen wirklich prächtig aus. Es gibt eine solche Menge Trauben, daß sich auch ältere Leute kaum eines solchen Jahrgangs erinnern. Die einzelnen Trauben sind groß und im Wachstum sehr voran. Die Pappelnanzahlungen sind gesund, nur in der Entwicklung noch etwas zurück. Die Winterfrüchte stehen üppig und den Sommerfrüchten hat der Regen gut getan. Obst giebt es reichlich viel, sowohl Birnen als Äpfel.

### Namenlos.

Romantische Erzählung von E. Homber.

Nachdruck verboten.

### (Fortsetzung.)

An eine Verführung Gertruds durch Georg glaubte der Graf nach einigem ruhigen Nachdenken nicht recht, zu einer solchen Schandthat muß er Georgs Charakter für zu ehrenhaft halten und hielt es für sicher, daß in dieser Hinsicht der spionierende Jäger Kunibert eine übertriebene Schilderung oder gar eine Lüge berichtet habe.

Etwas Wahres mußte aber an dem Liebesverhältnis zwischen Gertrud und Georg sein, daran zweifelte Graf Herrenried keinen Augenblick, denn sein gesamtes Dienstpersonal wußte, wie er über grundlose Verleumdungen dachte, wußte auch, daß Georg des Grafen Liebling war und diesen zu verleumden, sehr gefährlich für den Verleumder sein würde.

Graf Herrenried beschloß den peinlichen Gefühlen, die sein Herz bewegten, durch ein Verhör Georgs ein Ende zu machen und ließ deshalb diesen auf sein Zimmer rufen.

Georg trat wie gewöhnlich mit freundlicher unbefangener Miene in das Herrenzimmer und wollte seinem hohen Gönner ehrerbietig die Hand küssen, schreckte aber vor dem zornigen und drohenden Blicke des Grafen zurück, erwartete jedoch dann ruhig denselben Anrede.

„Sage mir, Georg“, begann der Graf in sehr strengem Tone, „was ist zwischen Dir und meiner Tochter vorgegangen? Ist es wahr, daß Du, wie mir berichtet wurde, deren Herz mit fluchwürdiger Liebe bethört und in das Verderben gelockt hast? Wäreft Du im Stande, langjährige Wohlthaten mit einer solchen niederträchtigen Handlungsweise zu vergelten?“

Georg wurde leichenblau bei dieser Anklage und erwiderte dann mit Festigkeit und bebenden Lippen: „Nur ein elender Verleumder konnte diese ebenso schmachvolle als grundlose Anklage gegen mich und Gertrud erheben, niemals hat eine unedele Leidenschaft zu dem edelen Fräulein in mir gelobert. Gertrud ist ganz unschuldig und ich auch, wir können jeder Verleumdung trotzen.“

„Ist aber an dieser Geschichte auch gar nichts wahr,“ fuhr der Graf forschend fort, „besteht auch zwischen Dir und Gertrud keine, wenn auch ehrliche, so doch gefährliche, hoffnungslose Liebe?“

Georgs Antlitz farbte sich bei dieser Gewissensfrage tief rot, der ehrliche Junker hat das Lügen und die Verstellungskünste nicht gelernt und mit gekanntem Haupte stammelte er: „Ich bin unglücklich genug, diese Frage nicht verneinen zu können.“

„Also trifft meine Besürchtung doch zu,“ entgegnete der Graf ausgebracht, „Du hast eine sträfliche, hoffnungslose Liebe in Gertrud für Dich entfacht, Du der erfahrene, kluge, sittenstrenge Georg einer Jungfrau, meinem einzigen unerfahrenen Kinde gegenüber, deren Gemahl Du niemals werden darfst, noch kannst.“

„Ich richtet nicht so streng, gnädigster Herr,“ flehte Georg. „Ich will kein Engel sein, aber ich bin ein ehrlicher Mann und unschuldig an der Liebe, die ich für Gertrud im Herzen trage. Der Gott, der unsere Herzen gemacht hat und die Liebe mit verborgenen Armen lenkt, wird Zeuge sein, daß ich nie daran dachte, Gertruds Sinn zu behörden. Wer hat mich in dieses Schloß gebracht? Wer hat denn mit allgewaltiger Macht unsere Herzen in seliger Harmonie empfinden lassen, was edele Liebe ist? Ich Aermster habe dies sicher nicht vollbracht, ich bulde und trage unter diesem Zustande obnebies schon genug.“

„O du unglückliches Verhältnis,“ klagte der Graf und rang die Hände. „Fast wäre es besser gewesen, ich hätte Dich vor sechs und zwanzig Jahren in Böhmens Wäldern verschmachten lassen als Dich zu retten und dann Dich, mich und meine Tochter nun so jammervoll unglücklich zu sehen. Leider, leider kann ich an diesem Verhängnis nichts ändern. Heute wie damals bist Du nun noch namenlos und unbekannt nach Stand und Herkommen und verbieten die Befehle des Adelsstandes durchaus die Vermählung Gertruds mit einem Manne unbekanntes Herkommens. Das Glück und die Ruhe meiner Tochter, die sicherlich ihren alten Vater nicht in das Grab ärgern will, verlangt übrigens, daß Du mein Schloß und die Umgegend für immer verläßt und mir außerdem das Versprechen giebst, daß Du jeden Verkehr mit Gertrud aufhebst. Das Verhängnis ist schon groß genug und soll es durch Dein längeres Verweilen auf Herrenried oder gar Deinen Verkehr mit Gertrud nicht noch schlimmer gestaltet werden.“

Auf Georg wirkten diese Worte des Grafen wie zerhimmelternd und er wandte nach einem der hohen Lehnsessel, die an der Wand des Zimmers standen.

„Mein Unglück ist entsetzlich groß,“ hauchte der tiefgebeugte Junker hervor, „namenlos, eine unglückliche Liebe im Herzen und nun auch heimatlos, das ist viel für einen Menschen. Entschuldigt, daß ich mich auf diesen Sessel niederließ, mir schwanden ein wenig die Sinne vor dem Unglück, das sich vor mir aufthut.“

Graf Herrenried, dem der unglückliche Georg aufrichtig leid that, seufzte tief und wandte einen Augenblick das Antlitz ab, dann trat er aber Georg ruhig näher, sagte ihn bei der rechten Hand und sagte:

„Die Loose der Vorsehung müssen ertragen werden, lieber Georg. Auch ich war schon öfter als einmal in meinem Leben zum Tode betrübt und habe mich durch Vertrauen auf Gott wieder aufgerichtet. Ich hoffe, das wird auch Dir vergönnt sein, wenn

Du Vertrauen und Hoffnung nicht sinken läßt. Du mußt übrigens noch heute von diesem Schlosse scheiden, heute ist dieser Schritt noch weniger schmerzlich als morgen oder übermorgen. Auch für Gertrud ist es besser. Nimm ein gutes Pferd aus meinem Stalle, lasse es satteln und ausrüsten mit dem besten Zeug, ebenso rüste Dich aus und nimm hier noch diesen Beutel, er wird für manche Woche Zehrgeld für Dich und Dein Pferd enthalten und suche Dein Glück in der weiten Welt, hier in meinem Schlosse kann es Dir nie erblühen. Du erhältst von mir noch einen Empfehlungsbrief, der Dir manchen guten Dienst erweisen dürfte, den schicke ich Dir hinab in den Hof. Und nun lebe wohl, teurer Georg und werde glücklich. Ziehe aber Deine Straße, ohne von Gertrud Abschied zu nehmen, das gute Kind soll nicht in Verstärkung geraten. Dein Scheiden von Schloß Herrenried braucht vorläufig weiter niemand zu wissen, als ich und Du.“

Graf Herrenried warf noch einen langen schmerzlichen Blick auf Georg und verließ das Zimmer, in welchem Georg noch einige Minuten wie in Traum sitzen blieb, sich dann aber plötzlich aufrastete und rasch hinunter auf den Schloßhof eilte, wo er einem Knappen auftrug, ihm ein stattliches braunes Roß, was sein Lieblingspferd war, reisefertig zu satteln.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Fleischgewichts-Ermittlung bei lebenden Schweinen. Beim Verkauf von fetten Schweinen ohne Wage hat der Landwirt in der Regel Schaden. Der Schlächter hat durch die langjährige Erfahrung, welche er sich durch den Vergleich des beim Schlachten ermittelten Gewichtes mit der Schätzung, die für ihn beim Kaufe maßgebend war, erworben hat, ein solch sicheres Auge erlangt, daß er selten zu seinem Nachteil einläuft. Der Landwirtschaftslehrer Wagner gibt nun, wie die „Ldw. Ztg. für Westf.“ berichtet, ein einfaches und sicheres Mittel an, wodurch das Fleischgewicht bei lebenden Schweinen ermittelt werden kann. Man mißt mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, und notiert die Anzahl Zolle. Hierauf wird der Umfang des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts, gemessen und die beiden Zahlen mit einander multipliziert. In die erhaltene Zahl wird nun dividiert, und zwar mit 11, wenn das Schwein gut ausgemästet ist, mit 12, wenn die Mast nur mittelmäßig zu bezeichnen ist, und mit 13, wenn die Mast nur halb oder unvollkommen ausgeführt wurde. Die gefundene Zahl bedeutet dann das Fleischgewicht. B.: Die Länge beträgt 50 Zoll, der Umfang 49 Zoll, d. i. = 50  $\times$  49 = 2450. Angenommen, das Schwein war gut gemästet, dann ist 2450 durch 11 zu dividieren = 223, welche Zahl das Fleischgewicht in Pfunden bedeutet, und wonach sich die richtige Forderung an den Schlächter leicht berechnen läßt.

— Es ist berechnet worden, daß es 80000 Taubstumme in der Welt gibt, von denen 63 pCt. taubstumm geboren sind. In 397 Taubstummenanstalten sucht man sie zur tätigen und nützlichen Menschen heranzuziehen; 90 solcher Schulen besitzt Deutschland, was für Deutschland eine Ehre ist.

— (Nach den Umständen.) Doktor: „Sie müssen sich mehr Bewegung machen! Was haben Sie denn für ein Geschäft?“ — Patient: „Ich bin ein Maurer.“ — Doktor: „Ei, da sollten Sie sich doch genügend bewegen.“ — Patient: „Das kommt ganz darauf an, Herr Doktor, ob man im Tagelohn schafft oder im Accord.“

### Logograpph.

Mit a erhebe ich meine Däupter fern im Südosten hoch empor Und oft geschah's, daß über diese ein Heer sich seinen Weg erlor;

Ich werde nun des Hauses Stütze, wenn aus dem a ein e man macht —

Doch brach, war ich zu schwach geraten, ich manchmal wohl schon über Nacht;

Jetzt nun das e zum o verwandelt — dem Haus gerecht ich dann zur Bier

Und trete, oft von Grillen umspinnen, an seiner Seite stolz herfür.

**Hugoburger 7 Hl. Loose.** Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Kurverlust von ca. 15 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pfg. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. M. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.





Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Warenpreise

von  
**Wilh. Hänzler.**

1 Liter Erdöl	24 S.
1/2 " Wahnöl	46 "
1 " Zwetschgen	22 "
1 " Schnitz	25 "
1 " Gerste	25 "
1 " Reis	25 "
1 " Stärke	34 "
1 " Caudis, feinst	52 "
1 " Kaffee, allerfeinst, 1 H	— "
1 " Zugwolle, dunkelblau 2	70 "

**Kleiderreste, Biz, weiße Hemden, Krügen u. f. w. sehr billig.**

**Ch Hansen.**  
**Wirtschafts-Eröffnung.**

Nachdem die Wirtschaft zum Löwen hier pachtweise auf mich übergegangen, werde ich solche am nächsten **Sonntag den 19. ds.** eröffnen. Indem ich hiezu sowohl als auch zu fernem Besuch freundlichst einlade, werde ich mich bemühen, meine werten Gäste sowohl durch prompte Bedienung als auch durch reelle Getränke und Speisen bestens zu bedienen suchen.

**Christian Ventler**  
zum Löwen.  
Nagold.

**Empfehlung.**

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich in in dem Hause der Tuchmacher Siebenrath's Witwe hier die **Kleidermacherei** betreibe, und bitte bei billigster und solider Arbeit um geneigtes Vertrauen.

**Helene Kaiser.**  
Nagold.

**500 Mark** werden gegen gute Sicherheit sogleich ausgeliehen von Fried. Bertsch, sen.

**Kanarienvögel.**

Am **Samstag den 18. d. Mts.** verkaufe ich 28 Stück sehr schöne Kanarienvögel billig.

**Frölich.**  
Nagold.

Einen Bursch schöne **Milchschweine** verkauft Friedrich Duf, Schreiner.

**Junge,**  
welcher die **Müllerei** zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten bei Kath. Lehre, Kunstmühle.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Stens, Esslingen  
Gerberet & Treibriemenfabrik

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

### Bad Röthenbach.

Bei günstiger Witterung  
**Sonntag den 19. Juli**

**Musikalische Unterhaltung**  
mit gut besetzten Kräften,  
Badwirt Johannes Maier.

Den Herren **Pflegern & Kapitalisten** empfehle ich mich zum  
**Kauf & Verkauf**  
von Staatspapieren, Pfandbriefen, Effekten & Lotterie-Losen jeder Art.

Ferner bin ich gerne bereit zur Umwechslung von Zins-Coupons und Besorgung des Einzugs oder Verkaufs von Wechseln auf alle Plätze und sichere möglichst billige und pünktliche Besorgung zu.  
**Wechsel** auf alle größeren Plätze **Amerikas** sind jederzeit bei mir zu haben und bin ich durch direkte Verbindung in der Lage, Auszahlungen nach Amerika gegen notariell beglaubigte Quittungen, Totenscheine u. dgl. billigt zu besorgen.

**Emil Georgii in Calw.**

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!  
**August Horster's** cementierte, nicht rostende  
**Rosen-Feder und G-Feder**  
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20 pr. Gros v. 144 Stück.  
Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

### Einladung zum Abonnement auf



Deutsches Familienbuch.

**Wöchentlich** eine Nummer von je 12 Seiten  
größt Folio  
Preis vierteljährlich M. 1.95.

**Alle 14 Tage** ein Heft von je 24 Seiten  
größt Folio  
Preis pro Heft 30 Pfennig.

Die „Illustrirte Welt“ zeichnet sich vor anderen Journalen ähnlicher Tendenz durch die in reichster Fülle und Mannigfaltigkeit gebotene gediegene Unterhaltung, interessante Belehrung und Anregung, sowie durch ihren prächtigen Bilderschnitt in hervorragendster Weise aus. Neben großen, fortlaufenden Romanen enthält sie eine reiche Auswahl spannender Novellen und humoristischer Erzählungen; außerdem eine Menge nützlicher und belehrender Artikel, Skizzen ernster und heiterer Art, Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft und Technik, über Hauswirtschaft, Küche, Keller, Garten; für die Jugend hübsche Spiele und Denkaufgaben.

Abonnements auf die „Illustrirte Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten entgegen.

**Sonntag den 19. Juli**  
**photographische**  
**Aufnahmen**

von **Lauer.**

**Pforzheimer Beobachter**  
(Amtsblatt),  
als gelesenstes Lokalblatt der bad. Nachbarschaft mit wöchentl. 2maligem Unterhaltungsblatt u. **wirtschaftsamtes Infertionsorgan** bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljährlich M. 1.80 und 40 Pfg. Bestellgeld.

**Hamburg-Havre-Amerika.**  
Nach **New-York** von  
Hamburg **Mittwochs u. Sonntags,**  
von Havre **Dienstags**

mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packetfahrt-Action-Gesellschaft**  
Auskunft und Ueberfahrts-Vertr. bei  
**C. W. Wurff, Berw.-Alt. in Nagold,**  
**Gottlob Knodel in Nagold und W. Nieker in Altensteig.** Nr. 1063.

**Nagold.**  
**Geld- und Brief-Converte**  
empfiehlt **G. W. Kaiser.**

**G. Wagner, Lehrer,**  
**Magdalene Ungericht**  
Verlobte.  
Haiterbach. Mindersbach.

**Rechtsanwalt**  
**Scheurlen**  
**in Calw**

ist vom 15. Juli bis 10. August d. J. **verreist.**  
Dessen Gehilfe, Berw.-Rand. Wolf, ist jedoch auf dem Bureau des Unterzeichneten in Calw täglich von 8-12 und 3-6 Uhr zu treffen, um Anfragen und Instruktionen aufzunehmen.  
Calw, den 14. Juli 1885.  
Rechtsanwalt Scheurlen.

Das große  
**Bettfedern-Lager**

**William Fubek in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1.25 S „ Prima Halbdaunen 1.60 S „ und 2 H „  
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

**Böttelzingen.**  
Oberamt Freudenstadt.  
**Wer liefert**  
**ca. 500 Säcke Spreuer?**  
Offerte nebst Preisangabe sind zu richten an  
Werkmeister **Klingel.**

**Für Vieh & Pferde ist das**  
**Neue Bremsenöl**  
der oberen Apotheke **Rottweil** der beste Schutz gegen die lästigen Bremsen und Stechfliegen.  
In Gläsern zu 30, 50 S u. 1 H zu beziehen von der Niederlage für:  
**Nagold: Apotheker Oeffinger,**  
**Herrenberg: Wilh. Böhmier.**

**N. F. Montag 20. Juli Altensteig.**  
**Nagold.**  
**Die Cheer- & Schwefelseife,**  
unübertrefflich zur Heilung aller Hautkrankheiten, Flechten, Ausschläge jeder Art, ist in Packetchen à 35 S und 50 S wieder vorrätig in der  
**G. W. Kaiser'schen**  
Buchhandlung.

**Frucht-Preise:**  
Altensteig, den 15. Juli 1885.

Neuer Dinkel	7 60	7 25	6 90
Daber	8 80	8 40	8 —
Gerste	—	9 50	—
Weizen	—	10 —	—
Roggen	—	10 —	—
Weißkorn	—	8 —	—

**Frankfurter Goldkurs vom 16. Juli 1885.**

20 Frankenstücke	16	19-23
Englische Sovereigns	20	29-34
Russische Imperiales	16	68-73
Dukaten	9	50-55
Dollars in Gold	4	16-19

